

Predigttext	Reihe	Datum	Sonntag	Besonderheiten
Titus 2, 11-14	2	24.12.2009	Heilig Abend	
Message: Gott schenkt uns Gnade.				

Weihnachten ist das Fest des Schenkens. Es wird oft kritisiert, dass man damit den eigentlichen Sinn des Festes verstellen würde, aber ich sehe das nicht so. Natürlich nervt es, wenn man den Eindruck vermittelt bekommt, dass das wichtigste in der Adventszeit der Umsatz des Einzelhandels ist, aber ich persönlich schenke gerne und bekomme auch gerne Geschenke. Ich finde es schön, in dieser Zeit auf die Bedürfnisse anderer zu achten, und zu überlegen, womit man ihnen eine Freude machen könnte. Und am schlimmsten finde ich Leute, die schon alles haben. Das habe ich schon als Kind gehasst: „Oma, was wünschst du dir zu Weihnachten?“, „Ach Kind, was soll ich mir denn wünschen, ich hab doch schon alles...“. Na toll...

Meine Frau und ich waren ja in diesem Jahr in Indien und haben dort 70 Kinder auf einmal beschenkt. Das war wirklich schön. Jedes Kind bekam einen Kugelschreiber und einen Collegenblock. In unserem Land würde man mit dieser Gabe keine allzu großen Begeisterungstürme hervorrufen, aber für die indischen Kinder war das ein großzügiges Geschenk; der Gegenwert entspricht in etwa dem, was ein Landarbeiter an einem Tag auf dem Feld verdient. Einige von den Jungs trafen wir am Sonntag in der Kirche wieder; sie trugen stolz ihre neuen Kugelschreiber in der Brusttasche ihres Hemdes. Offensichtlich hängt die Freude über ein Geschenk mit der Bedürftigkeit des Empfängers zusammen. Wer schon alles hat, ist schwerer zu erfreuen, als derjenige, der Mangel leidet. Wenn ihr Eltern oder Großeltern habt, die den Krieg mitgemacht haben, lasst euch einmal von ihnen erzählen, was sie damals so zu Weihnachten bekommen haben. Das war lange nicht so üppig wie heute! Aber trotzdem war die Freude groß.

Aus christlicher Sicht sollen uns die vielen Geschenke, die wir zu Weihnachten bekommen, an das eine große Geschenk erinnern, das Gott uns gemacht hat: Gott schenkt uns seinen lieben Sohn. Der Heiland ist geboren. Der Retter. Das ist eine fantastische Botschaft, wenn sie auf suchende Menschen trifft, auf verwundete Herzen, auf leere Hände.

Allerdings fürchte ich, dass auch hier viele Menschen übersättigt reagieren: „Ach, was soll ich damit, ich habe doch schon alles, was ich zum Leben brauche! Ich brauche keinen Jesus, weder zum Weihnachten feiern noch sonst. Weihnachten klappt auch prima als Familienfest mit Tannenbaum und Trallala und mein Leben nehme ich am liebsten selbst in die Hand. Ich will selbst entscheiden, was ich tue oder lasse, da will ich mir von niemandem hineinreden lassen, schon gar nicht von der Kirche. Und wer weiß denn schon, ob das überhaupt alles wahr ist. Die Bibel ist ja hunderte Mal abgeschrieben worden und bestimmt haben sich dabei Fehler eingeschlichen, und wer Dan Brown gelesen hat, der weiß ja: Das meiste ist Lug und Betrug und Verschwörung.“

Solch eine Herzenshaltung ist erschreckend weit verbreitet und wirkt wie ein Schutzpanzer gegen die Weihnachtsbotschaft. Aber wenn der Engel sagt: „Euch ist heute der Heiland geboren“, dann ist „Na und?“ nicht gerade die Antwort, die Gott sich erhofft. Er will Freude wecken. Er will verwundete Herzen erreichen. Er will Sehnsüchte stillen. Er will Leben retten. Er will zu denen kommen,

die leere Hände haben, die sich ausgebrannt fühlen, zu denen, die spüren, dass sich in ihrem Leben etwas bewegen muss, weil es auf keinen Fall so weitergehen kann, wie bisher, denen aber die Kraft fehlt, wirklich etwas zu verändern. Für sie alle ist der Heiland gekommen.

Ich sage es mal mit den Worten des Predigttextes aus dem Titusbrief, Kapitel 2: „*Die heilsame Gnade Gottes ist allen Menschen erschienen!*“

Dieser Satz ist ein theologischer Brühwürfel. Es steckt unglaublich viel drin in diesen wenigen Worten. Zum Beispiel ist die Aussage „Allen Menschen“ alles andere als selbstverständlich.

Hin und wieder diskutiere ich gerne in verschiedenen Internet-Foren. Vor kurzem ging es da um die Frage, ob man in die Weihnachtsgottesdienste nur Kirchenmitglieder hinein lassen sollte. Interessanterweise vertrat jemand, der von sich selber sagte, dass er aus der Kirche ausgetreten sei, diese Meinung. Er argumentierte damit, dass in den Golfclub ja auch nur zahlende Mitglieder hinein gelassen würden. Den Gedanken muss man mal weiterspielen: Man würde dann so kleine Mitglieds-kärtchen ausgeben, und an der Tür stünde dann nicht der freundliche Kirchenvorsteher, der alle so nett begrüßt, sondern ein breitschultriger Bodyguard, der die Ausweise kontrolliert. Und wer keine Karte dabei hat, kann leider auch nicht hinein. Was für eine furchtbare Vorstellung!

Wir haben es doch gerade ganz anders gehört: „Die heilsame Gnade Gottes ist allen Menschen erschienen!“ Gott sortiert nicht aus. Wer zu ihm kommen will, braucht keinen Mitgliedsausweis. Nicht einmal einen Taufschein. Jeder darf kommen. Auch die, die schon alles haben. Auch die Ungläubigen. Die Zweifler. Die Selberdenker. Die Unmoralischen, denen klar ist, dass Gott keine Freude an ihrem Lebenswandel hat. Diejenigen, die sich selbst für Super-Typen halten ebenso wie diejenigen, die von sich selber denken, dass sie nichts wert sind. Das ist die Bedeutung von „Alle Menschen“. Es meint einfach jeden. Alle. Auch die Herdmanns. Die heilsame Gnade Gottes ist allen Menschen erschienen!

Gnade. Das ist auch so ein Wort aus der Klamottenkiste. Es wird heute kaum noch verwendet – allerdings habe ich es erst gestern in der Zeitung gelesen. Da war davon die Rede, dass der Justizminister zu Weihnachten 50 Strafgefangene begnadigt hat. Die mussten ihre Strafe nicht bis zum Ende absitzen, sondern bekamen ein paar Monate Haft geschenkt. Da war die Rede von Gnade. Doch sonst begegnet uns eher das Wort „gnadenlos“.

In alten Mafiafilmen, da finden wir es noch. Etwa wenn die Schlägertypen anrücken und sagen: „Du hast deine Schulden nicht pünktlich bezahlt. Der Boss hat gesagt, wir sollen dir einen Denkartel verpassen – Nein bitte nicht, Gnade!“

Oder eines meiner Lieblingszitate – es stammt aus Rambo III. Trautman, der ehemalige Ausbilder und Vorgesetzte von John Rambo, wird in Afghanistan von den Russen gefangen genommen. Er sagt: "Rambo wird kommen und er wird mich hier rausholen." Russischer Offizier: "Wer glaubt dieser Mann wer er ist? Ist er GOTT? Trautman: "Nein, Gott kennt Gnade..."

Wer mit Pferden zu tun hat, der kennt das „Gnadenbrot“ – so eine Art Rente für Pferde. Sie bekommen Pflege und Futter, aber sie müssen nichts mehr leisten. Das ist Gnade. Gnade ist immer Geschenk. Gnade fragt nicht, ob du etwas verdienst. Gnade sagt: „Ich will dir Gutes tun, weil ich dir Gutes tun will!“

Und das ist die Kernbotschaft von Weihnachten. Gott sagt: „Mensch, ich meine es gut mit dir. Ich möchte mit dir Kontakt haben. Ich möchte mit dir etwas anfangen. Du bedeutest mir etwas!“

Wir üben mit unserer Band gerade ein neues Stück ein, da geht es um das Staunen über diese Botschaft. Es heißt „Who am I“ und ist von „Casting Crowns“. Auf Youtube ist es leicht zu finden. Frei übersetzt heißt es da: „Wer bin ich, dass der Schöpfer des Himmels und der Erden meinen Namen kennt? Wie komme ich dazu, dass er sich für mich interessiert? Dass er meine Schmerzen fühlt? Was bin ich denn schon: Eine Blume, die schnell verblüht, ein Dunst im Wind – aber du hörst mich, wenn ich rufe, du fängst mich auf, wenn ich falle – ich gehöre dir“

Das ist Gnade. Das ist die heilsame Gnade, die uns erschienen ist, die für uns aufleuchtet, und ich wünsche mir, dass diese Botschaft heute jedes Herz erreicht.

Allerdings muss ich noch was über die Risiken und Nebenwirkungen sagen. Wir sind es ja mit gutem Grund gewohnt, eher misstrauisch zu reagieren, wenn ein Angebot allzu verlockend ist. Ich habe gerade ein paar E-Mails gelöscht, die mir den Gewinn von 1.000.000 € versprochen haben, ohne dass ich irgendwo mitgespielt hätte. Keine Ahnung, was passieren würde, wenn ich mich auf diese E-Mail hin meldete, wahrscheinlich würde ich die Aufforderung bekommen, einen bestimmten Betrag für die Bearbeitungsgebühren auf ein bestimmtes Konto zu überweisen und natürlich wäre ich mein Geld los, und würde nie mehr etwas von der Sache hören, dafür aber eine Million neuer Spam-eMails bekommen. Ich habe es noch nie ausprobiert, weil ich einfach misstrauisch bin. Da verschenkt nicht einer einfach eine Million Euro.

Nun klingt das, was ich über die Gnade gesagt habe, fast so ähnlich. Du bekommst alles umsonst. Alles geschenkt. Du knackst den Jackpot, ohne jede ein Los gekauft zu haben – also wo ist der Haken?

Antwort: Wer sich auf Gottes Gnadenangebot einlässt, wer mit dem Schöpfer von Himmel und Erde in Kontakt tritt, wer einmal erlebt hat, dass Gott wirklich existiert, der kann nicht mehr so weitermachen wie bisher. Man wird süchtig danach. Du willst immer mehr haben von dieser heilsamen Gnade Gottes in deinem Leben. Weil du merkst, wie gut es tut.

Und dann beginnt sich etwas in deinem Leben zu verändern. Man beginnt, eine Abneigung gegen Oberflächlichkeit zu entwickeln. Es ist nicht so, dass man keine Lust mehr auf Party hätte, aber mit einem Leben, dessen Hauptinhalt in Party machen besteht, kann man nichts mehr anfangen.

Im Titusbrief heißt es so – das ist jetzt eine andere Übersetzung, die „Gute Nachricht“: *„Denn die rettende Gnade Gottes ist offenbar geworden, und sie gilt allen Menschen. Sie bringt uns dazu, dass wir dem Ungehorsam gegen Gott den Abschied geben, den Begierden, die uns umstricken, und dass wir besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben“*

Wir merken: Gnade ist eine Macht. Gnade bedeutet nicht: Alles ist erlaubt, alles ist egal, Gott wird schon ein Auge zu drücken und fünf gerade sein lassen – das wäre das, was Dietrich Bonhoeffer mal die „billige Gnade“ genannt hat. Billige Gnade heißt Rechtfertigung der Sünde und nicht des Sünders. Billige Gnade heißt, „mach’ doch was du willst“, alles kann beim Alten bleiben, piep, piep, Gott hat uns alle lieb.

Nur die Frage stellt sich, wozu solch eine billige Gnade gut sein soll. Wir brauchen mehr als eine oberflächliche Beruhigung unseres Gewissens. Dem Menschen, der nichts von Gott wissen will, ist es ohnehin egal, wie Gott über sein Leben urteilt. Aber derjenige, der etwas verändern möchte, der im tiefsten spürt, dass er eine Erneuerung für sein Leben braucht, würde mit sich selbst alleingelassen.

Darum ist Gnade teure Gnade. Sie hat Gott seinen einzigen Sohn gekostet. Sie hat Jesus das Leben gekostet. Und sie will unser Leben tiefgreifend verändern.

Gnade heißt, jeder darf kommen, Gott liebt dich so wie du bist – aber er will dich nicht so lassen wie du bist. Er will dich verändern. Du sollst wachsen, wachsen in der Liebe und in der Fähigkeit, den Willen Gottes für dein Leben zu erkennen und umzusetzen. Du sollst mehr und mehr lernen, nicht nur um dich selbst zu kreisen, sondern einen Blick für die Nöte anderer Menschen zu bekommen.

Wir sollen nicht von unseren Begierden getrieben werden, sondern von seinem guten Geist. Das kann etwas unglaublich Befreiendes sein.

Das ist sein eigentliches Weihnachtsgeschenk für uns. Ein runderneuetes Leben. Ein geheiligter Charakter. Die Befreiung von Schuld. Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein – aber es ist eine Realität. Gottes heilsame Gnade ist für alle Menschen erschienen. Alle dürfen kommen und sich von ihm beschenken lassen. Das ist Weihnachten!

Amen